

## Windparks kosten Stromkunden Milliarden

Klaus Stratmann

02.05.2010 2,8 (4) **Legende**

**Der Ausbau der Offshore-Windkraft führt zu bislang ignorierten Lasten in Milliardenhöhe. Grund sind die hohen Kosten für die Netzanbindung. Auf einem Gipfeltreffen wollen Politik und Branchenvertretern nun Konzepte entwickeln, um die Kosten in den Griff zu bekommen.**



Da war die Windkraft-Welt noch in Ordnung: Norbert Röttgen (CDU) bei der Eröffnung des ersten deutschen Offshore-Windparks. Nun muss der Umweltminister die hohen Kosten der Netzanbindung in den Griff bekommen. dpa

BERLIN. Die Bundesregierung feiert die Offshore-Windenergie, doch mit den Windmühlen auf hoher See sind Milliardenlasten für alle Stromverbraucher verbunden, die bislang konsequent ignoriert werden: Die Netzanbindung eines Windparks ist im Extremfall so teuer wie der Windpark selbst. Getragen werden die Kosten von allen Stromkunden.

### Netze teurer als geplant

Die Kosten für den Netzanschluss sprengen die ursprünglichen Kalkulationen. "Heute sind wir schlauer als noch vor ein oder zwei Jahren. Die Netzanbindung wird wesentlich teurer als kalkuliert. Wir reden da über Milliarden", sagt Professor Georg Erdmann, Experte für Energiesysteme an der TU Berlin.

Im August 2008 hatte Erdmann die Anschlusskosten für die deutschen Offshore-Windparks auf "mindestens sechs Mrd. Euro bis zum Jahr 2020" beziffert. Mittlerweile sei klar, dass der Wert bei weitem nicht ausreiche. "Die als Zukunftstechnologie gepriesene Offshore-Windkraft wird sich nicht zuletzt wegen der hohen Kosten für die Netzanbindung als besonders teure Variante der Stromerzeugung erweisen", sagt Erdmann.

Ein konsequenter Ausbau der Offshore-Windkraft gehört zu den zentralen energiepolitischen Zielen der Bundesregierung. 25 Parks hat das Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie vor den deutschen Küsten bereits genehmigt.

### Hohe Einspeisevergütung für Windparks im Meer

Der Strom aus dem Meer hat seinen Preis: Das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) garantiert den Betreibern eine Einspeisevergütung von 15 Cent je Kilowattstunde. Damit soll dem Umstand Rechnung getragen werden, dass die Offshore-Windparks in Deutschland - anders als etwa in Großbritannien und Dänemark - aus Gründen des Umweltschutzes sehr weit von den Küsten entfernt sind.

Zum Vergleich: Wer ein Windrad auf dem Festland aufstellt, erhält neun Cent je Kilowattstunde. Konventionell erzeugter Strom ist für rund fünf Cent zu haben. Die Differenz zwischen Marktpreis und Einspeisevergütung wird auf die Stromverbraucher umgelegt. 2008 betrug die EEG-Umlage 8,7 Mrd. Euro, die Tendenz ist wegen des raschen Ausbaus der erneuerbaren Energien stark steigend.

Im Fall der Offshore-Windkraft schlagen jedoch zusätzliche Kosten besonders stark zu Buche, die von der EEG-Umlage nicht abgedeckt werden. Um potentiellen Investoren die Offshore-Windkraft schmackhaft zu machen, hat der Gesetzgeber nicht nur die hohen Einspeisevergütungen festgeschrieben. Er befreit Investoren außerdem von der Pflicht, die Kosten für die Stromleitung vom Windpark bis zum Festland zu übernehmen.

### Geschenk für alle Windparks

Dieses Geschenk gilt für alle Windparks, mit deren Bau bis Ende 2015 begonnen wird. Die Kosten trägt statt dessen der regional zuständige Übertragungsnetzbetreiber, der sie an die Stromkunden weiterreicht.

In den Diskussionen der vergangenen Jahre hatte es stets geheißt, die Netzanbindung eines Offshore-Parks sei mit etwa 30 bis 50 Prozent des Wertes zu veranschlagen, der für den Windpark anzusetzen sei. Mit Blick auf "Alpha Ventus" geht diese Kalkulation auf: Für den ersten deutschen Offshore-Windpark haben die Investoren - EWE, Eon und Vattenfall - 250 Mio. Euro ausgegeben. Netzbetreiber Transpower legte für die Netzanbindung nochmal 95 Mio. Euro obendrauf. Dass das Verhältnis passt, ist auch damit zu erklären, dass der Park wegen seines Pilotcharakters überdurchschnittlich teuer gewesen sein dürfte. Bei den nächsten Projekten wird das anders sein. "Es sind Fälle dabei, in denen der Netzanschluss so teuer ist wie der Windpark selbst", sagt ein Energiemanager.

Fachleute sehen durchaus Einsparpotenziale. Statt jeden Windpark einzeln anzuschließen, ließen sich mehrere Parks zusammenfassen und mit einer Leitung ans Festland anbinden. Dazu müssten sich die Akteure aber besser austauschen.

Bundesumweltminister Norbert Röttgen (CDU) griff das Thema bei der "Alpha-Ventus"-Einweihung am Dienstag auf. Er forderte, einen Netzgipfel einzuberufen, bei dem sich alle Akteure an einen Tisch setzen. Die Netzfrage dürfe nicht zur Achillesferse der regenerativen Energien werden. Auch die Branche sieht das Problem. Die Hauptgeschäftsführerin des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft, Hildegard Müller, spricht sich dafür aus, für die besonders wichtigen Netz-Projekte einen Bundesnetzplan ähnlich dem Bundesverkehrswegeplan zu erstellen. Auch sie fordert einen Netzgipfel.

Kommentare zu "Windparks kosten Stromkunden Milliarden"

von shadow dancer am 03.05.2010 11:04 Uhr

Biogas statt Wind !!!!!!!!!!!!! Biogas statt Wind !!!!!!!!!!!!!

---

von DIPL ING THEOBALD am 02.05.2010 17:38 Uhr

FALSCH: Nicht nur die für Wind erforderlichen Stromtrassen sind das Problem! Das wahre Problem ist Naturzerstörung und Explosion der Strompreise - und zu geringer Umweltnutzen.

1. Die Uni Stgt . hat schon 2005 in einer Studie gezeigt, dass Kombikraftwerke aus Wind + (Speicher oder Gaskraftwerk) zum ca. dreifachen Strompreis führen müssen, da physikalisch bedingt Doppelinvestment und Parallelbetrieb nötig sind. Dies liegt am unzuverlässigen Wind!
2. Wenn wir mit Hirn arbeiten -statt nur mit Anti-Atom-Gefühlen - dann ist die Priorität klar: Bei Wärme sparen bringt am meisten, denn die frisst 60% unserer Energie.
3. Bei Strom können wir in aller Ruhe und mit Sorgfalt forschen, was die langfristig erfolgreichen Techniken sein werden.
4. Es gibt keinerlei Handlungszwang den ökologischen und ökonomischen Irrsinn von Wind und Solar weiter zu verfolgen.
5. Das Erneuerbaren Energieen Gesetz (EEG) sollte umgehend geändert werden. Die Fehlanreize bei WIND + Solar stoppen und stattdessen die Forschung für stetige erneuerbare wie Geothermie, Biomasse usw. fördern.

Ja, wir brauchen m.E. halt Politiker die für die Zukunft der Nation denken und sich nicht von der Solar- und Windindustrie korrumpieren lassen.

DIPL ING THEOBALD